

1000 Gefühle  
Du entscheidest selbst!

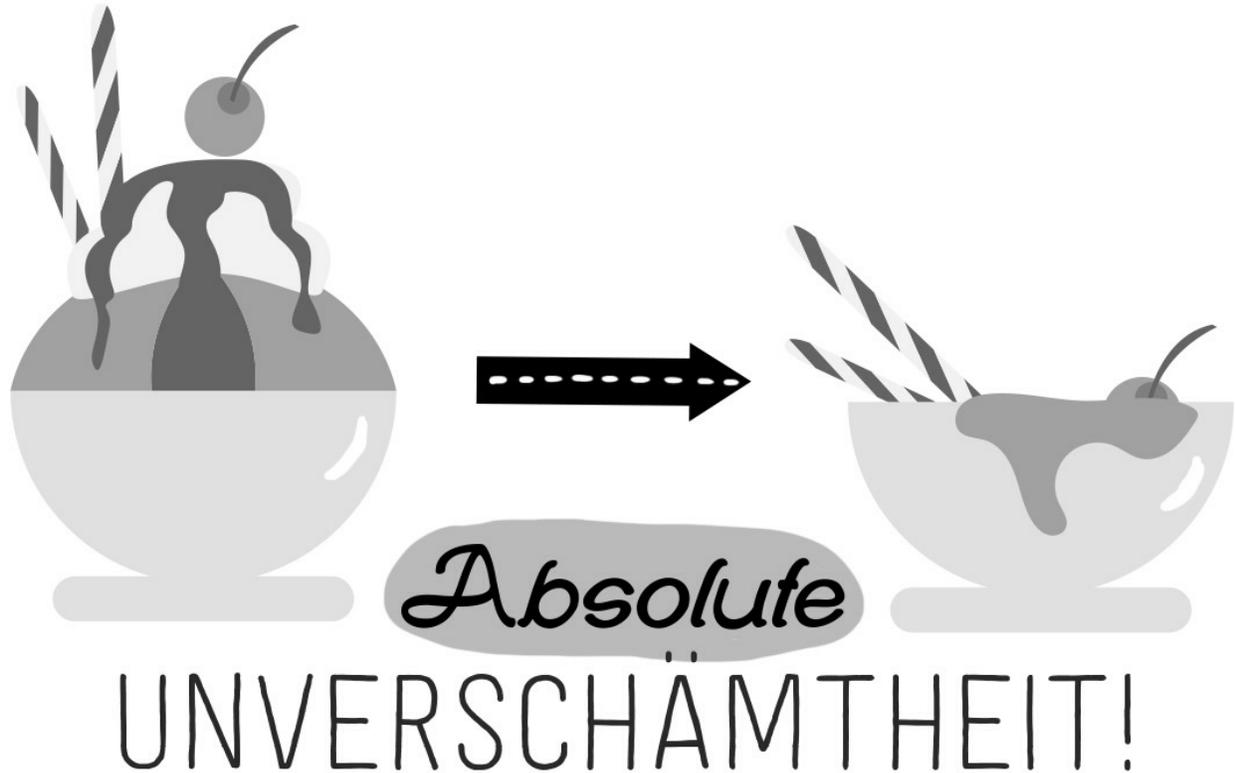
Liebesalarm  
auf dem Tierhof



SONJA BULLEN



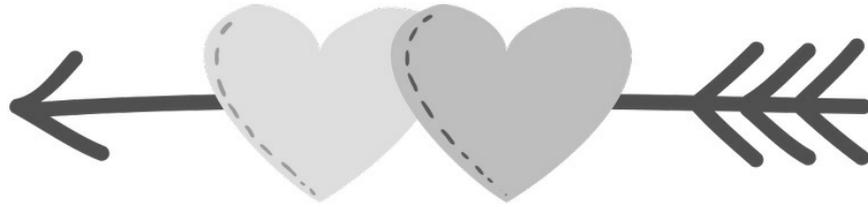
Ravensburger



Eine Bedienung erschien neben Emma. „Darf ich schon abräumen?“

Emma schob ihren eigenen Becher an den Rand des Tisches. „Ich bin fertig, aber den können Sie noch stehen lassen.“ Sie deutete auf Leons Eis.

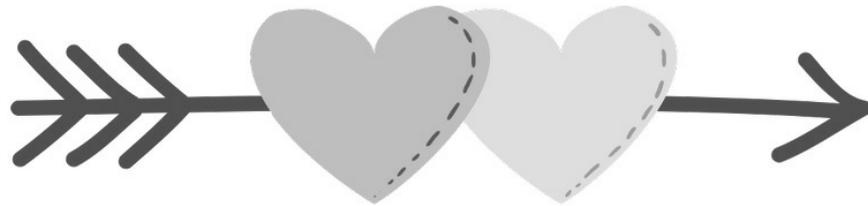
Doch Leon tauchte nicht wieder auf. Nach zwanzig Minuten war neben seinem Eis, das nur noch eine undefinierbare Suppe war, auch ihre Geduld geschmolzen. Emma wollte nicht einen Moment länger hierbleiben. Obwohl – es hatte doch echt nett angefangen ... und wenn sie jetzt ging, konnte sie Leon auch nicht sofort ihre Meinung sagen. Trotzdem wollte sie sich nicht so behandeln lassen. Emma seufzte und traf eine Entscheidung.



Wenn du möchtest, dass Emma ihr Eis selbst bezahlt und nach Hause geht, [klicke hier](#).

Wenn Emma doch noch abwarten soll, ob Leon wieder auftaucht, [klicke hier](#).

Wenn du zurück zur letzten Entscheidung willst, [klicke hier](#).





Emma nickte Leon zu.

„Einverstanden“, sagte sie.

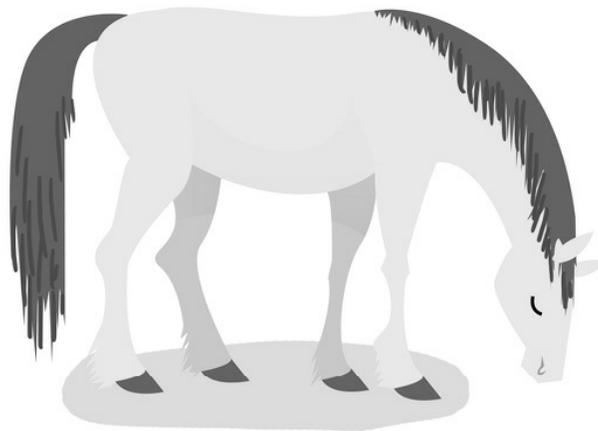
Jakobs Augen weiteten sich. Melina nutzte die Situation sofort für sich. Sie quetschte sich zwischen Emma und Jakob aufs Sofa und knuffte ihm liebevoll in die Seite.

„Wir alten Hasen halten zusammen, oder, Jakob?“ Sie wandte sich an Emma.

„Und du, rutsch mal rüber zu *deinem* Teampartner.“

Frau Butenloh strahlte.

„Wunderbar! Dann schlage ich vor, dass sich Emma und Leon um die Kühe kümmern und Melina und Jakob um die Ponys.“



„Ja, das passt gut“, entgegnete Melina schnippisch.

Diese Zicke, dachte Emma.

„Gut“, schlug Frau Butenloh vor. „Geht doch schon mal vor, ich komme gleich jeweils zu euch und wir besprechen alles Weitere.“

Jakob verließ das Büro, so schnell er konnte. Er drehte sich kurz um und warf Emma einen derart bitterbösen Blick zu, dass ihr das Herz in die Hose rutschte. Leon hingegen lächelte Emma an.

„Na, dann wollen wir mal, oder? Am besten gibst du mir Rückendeckung, damit ich dieses Mal heil an dem kleinen Rambo da draußen vorbeikomme!“

Er lachte, doch Emma stimmte nicht mit ein. Sie ärgerte sich über Melina. Und über Jakob. *Besonders* über Jakob. Was war denn so schlimm daran, wenn sie mal nicht mit ihm zusammenarbeitete? In letzter Zeit war Jakob manchmal wirklich komisch.

Emma gab Leon ein Zeichen, ihr zu folgen.

„Ich geb dir einen Tipp wegen Gisbert“, sagte sie. „Der kann Angst riechen wie ein Hund. Du musst ihm in die Augen schauen, dann lässt er dich in Ruhe.“

Sie schmunzelte, denn Leon streckte die Brust raus und schritt erhobenen Hauptes an Gisbert vorbei. Dabei starrte er ihn durchdringend an.

Sie machten sich auf den Weg zum Stall. Um zu den freien Boxen zu kommen, mussten sie an den Lämmern vorbei.

„Guck mal!“, rief Emma und zeigte auf Flip und Flop, die sich auf ihrer Schmusedecke zufrieden aneinandergekuschelt hatten. „Wie süß.“ Sie holte ihr Handy hervor, um ein Foto zu machen.

„Die haben es gut“, sagte Leon und lächelte.

Da waren sie wieder, seine Herzgrübchen. Schnell wandte Emma den Blick ab.

„Jetzt ja“, hauchte sie verlegen. „Fast hätten sie es nicht geschafft.“

„Oh“, war alles, was Leon dazu einfiel.

Frau Butenloh kam in den Stall. Sie trug ihre bunten Gummistiefel, die immer ein bisschen quietschten.



„Also, ihr beiden. Ich fahre das Stroh mit dem Hoflader in die Stallgasse und ihr verteilt es in den freien Boxen, okay? Ihr könntet auch schon mal die Tränke vorbereiten.“ Frau Butenloh konnte jeden mit ihrer Tatkraft anstecken.

„Ist gut!“, antwortete Leon strahlend.

Er krepelte schon mal vorsorglich die Ärmel hoch. Als Frau Butenloh das Stroh abgeladen hatte, verteilte er es mit der Heugabel so schwungvoll, dass Emma aufpassen musste, nicht erstochen zu werden. Auf Leons Stirn hatten sich ein paar Schweißtropfen gebildet. Er warf Emma immer wieder ein Lächeln zu, während sie in der Box nebenan die Tränke vorbereitete.

Als alles erledigt war, sah Leon zufrieden aus. Frau Butenloh, die zwischendurch beim „Team Ponys“ gewesen war, legte Leon einen Arm um die Schulter.

„Und, kommst du wieder? Gefällt es dir bei uns?“, fragte sie.

Leons Blick flackerte zu Emma. „Na klar! Wie könnte es mir hier nicht gefallen!“ Zum Glück war Emmas Gesicht von der Arbeit bestimmt sowieso schon rot. Das hoffte sie zumindest. Leon schaffte es, dass sich ihr Herzschlag von jetzt auf gleich total beschleunigte.

Auf dem Weg zum Fahrradständer machten Leon und Emma noch einen Abstecher zu Jakob und Melina, um nachzusehen, ob sie noch Hilfe benötigten, doch auch sie waren für heute mit den Vorbereitungen fertig.